

Die drei Zeichnungen wurden dem Wiener Baumeister Zach vorgelegt, der im Sommer 1788 nach Salzburg kam und auf Grund jener einen neuen Plan verfertigte. An diesem übt Laschenzky eine strenge Kritik, in der neben technischen Bedenken der ästhetische Einwand vorkommt: *In der Haupt-Facade Risaliten oder Vorsprünge und derlei mehrere — für mich — Unterhaltungsgegenstände!* Die Baupläne wurden vom Erzbischof approbiert, erwiesen sich aber, weil sie auf Grund alter Risse und nicht an Ort und Stelle aufgenommen waren, als ungeeignet. Trotz verschiedener Korrekturen — auch Zach kam noch einmal nach Salzburg —



Fig. 2 Residenz, Hauptportal (S. 8)

erschien der Bau verpfuscht und so wurde nur die Hälfte von dem ganzen Plan ausgebaut, die andere Hälfte gegen die Franziskanerkirche unterblieb, teils weil der Erzbischof das Vergnügen an dem Bau verloren hatte, teils wegen der Umwälzungen am Ende des XVIII. Jhs. (Die Darstellung nach PIRCKMAYER, „Das Residenzneugebäude“ in Landeskunde XXXIII, 169 ff.)

Am 9. November 1791 berichtet die Hofkammer, daß die Stuckadorarbeit um die Einfassung der mittleren Malerey an der Decke im Karabiniersahl an manchen Orten herunterzufallen drohe, welches vermutlich das vor zwei Jahren vorgenommene dreimalige Überweißen verursacht haben mag, weil dadurch der entweder ohnehin vom Rost angegriffene Dratt an dem Laubwerk gänzlich abgefressen wurde oder aber der Gyps sich wegen der durch das Weissen eingeschlickten Feuchtigkeit abgeschället hat, welches auch die bey der Besichtigung herab-